

# Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Nr. 193

Donnerstag, den 16. August 1923

Seite 5

Die mit „\*“ versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten des Leipziger Tageblattes und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden

## Deutsche Ostmesse

Von unserem Sonderberichterstatler  
ds Königsberg i. Pr., 14. August.

Man konnte von vornherein damit rechnen, daß das Geschäft hinter dem der früheren Messen zurückbleiben wird; wenn nun der größere Teil der Aussteller doch „zufrieden“ ist, so ist dies Zufriedensein recht relativ. Man hatte mit vollständiger Plante gerechnet und war erfreut, wenn überhaupt ein paar Aufträge hereinkamen. Die Ostmesse war aber zugleich die erste der deutschen Messen, deren Verkaufsbasis, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, lediglich die Goldmark, der Dollar und der Schweizer Franken — in einigen Fällen auch der litauische Litas — waren. Die Papiermark war aus dem Handelsverkehr verschwunden; wo sie genannt wurde, diente sie nur gleichsam als Codeschlüssel zum Plausibilisieren des Preises.

An Abschlüssen wurden zweierlei Arten festgestellt: Abschlüsse in lebensnotwendigen Gegenständen (Schuhe, Textilien, chemischen Artikeln, Haushaltsgegenständen). Hier von wurden nur kleinere Posten gekauft. Man bemerkte die Zahlungsmittelknappheit, die Verzerrung des Volkes und vor allem des Mittelstandes. Die andere Art der Abschlüsse bezog sich auf wertbeständige Luxusartikel. So wurden zum Beispiel Umzüge in Klavieren, hochwertigen Sprechmaschinen und anderen Luxus-Musikinstrumenten erzielt. Der ostpreussische Landwirt, der sich im Laufe der letzten Jahre in seiner Hauseinrichtung mehr und mehr vervollkommen hat, ist in derlei Gegenständen bester Kunde. Recht stark trat auch der Bedarf an Handwerksmaschinen in Erscheinung. Knopflochmaschinen für Schneider, Schustermaschinen für handwerksmäßige Betriebe, Handwerkerwerkzeuge und Ähnliches wurde in überraschend großen Mengen gekauft. Hier zeigte es sich, daß die Zahl der Schuhreparaturen, des Kleiderflickens usw. gegen früher erheblich zugenommen hat, woraus die Nachfrage nach den Maschinen und Werkzeugen für Handwerker resultiert.

Die Ledermesse erzielte Umsätze nur auf dem Gebiete von Gebrauchswaren, also von Schuhwerk zum Tagesgebrauch, Pantoffeln, Riemen, Ledertaschen. Fast gänzlich ruhete das Geschäft in Luxuslewaren, wie z. B. Handtaschen, Koffer, Necessaires. Man schien seitens der Einkäufer hier die Hoffnung zu haben, daß mit dem Rückgang des Dollarkurses die Preise nachlassen könnten. Im Textilhaus war das Geschäft im Laufe der ersten beiden Messtagen in Anbetracht der Verhältnisse als flott zu bezeichnen. Gekauft wurden, wie schon eingangs erwähnt, aus Geldmangel jedoch nur kleinere Posten, so daß zwar viele Aufträge vorliegen, aber keine tatsächlichen Umsätze erzielt werden konnten. Als kaufkräftig erwiesen sich hier neben den Litauern auch die Letten. Stille herrschte im Hause der Möbel- und Polsterwaren; mancher der Aussteller dürfte die Messe ohne einen Auftrag verlassen. Auch für Kithengeräte war das Interesse flau. Einiges Interesse fanden dagegen Bureauausstattungen. Die Höhe der Druckkosten ließ die Nachfrage nach Selbstdruckern, Vervielfältigungsmaschinen und Heftgeräten apparaten stärker werden. Das Papiergeschäft lag brach.

In Spielwaren besitzt Deutschland nach wie vor eine Art Weltmonopol. So war es kein Wunder, daß die Spielwarenaussteller verhältnismäßig mehr Aufträge buchen konnten als die anderer Branchen. In Anbetracht des Weihnachtsfestes ist eine Herbstmesse für Spielwaren gute Einkaufsgelegenheit. Kowner, Rigser und Libauer Einkäufer machten hier bemerkenswerte Abschlüsse. Auch Sportwaren wurden, diese auch in stärkerem Maße aus Ostpreußen, gekauft. Als gut ist auch der Geschäftsgang in der Toilettenartikelbranche zu bezeichnen; hier wurden Parfüms und kosmetische Artikel gefragt. Seiten wurden nicht gekauft, weil mit der Abschichtung des Dollars ein Rückgang der Seifenpreise erwartet wird; ist doch gerade der Seifenpreis durch die Fettverwendung vom Dollarkurs unmittelbar abhängig.

Die Genuss- und Nahrungsmittelhalle sah Käufe nur in Likören und Zigarren. Trotzdem die Preise für beides enorm heraufgehoben sind — eine Flasche Likör wird im Verkauf von 2 Millionen aufwärts kosten und eine mittelgroße, mittelwertige Zigarre 150 000  $\mathcal{M}$  — wurden hier Umsätze erzielt. Liköre wurden fast ausschließlich nach Ostpreußen verkauft, da die Einfuhr nach den Randstaaten Schwierigkeiten verursacht. Dies trifft auch für Schokoladen und Zackerwaren der Art zu. Die litauische und lettische Schokoladenindustrie versucht hier sich die deutsche Konkurrenz fernzuhalten. Vollkommen stockte das Geschäft in Fetten und anderen Lebensmitteln, deren Verbilligung mit der Dollarkrise erwartet wird.

Auf dem Maschinenmarkt wurden nur solche Maschinen und Gerätschaften gekauft, für die Ostpreußen als Agrarprovinz immer Absatzgebiet zu sein pflegt. Man hörte vom Verkauf von Schlegelmaschinen, Mältereimaschinen und landwirtschaftlichen Kleinmaschinen. Einige Käufer, die sonst größere Orders zu erteilen pflegen, warten noch ab und stehen mit Berliner Lieferanten und Lieferanten in den Industriegebieten in drähtlicher Verbindung, um bei diesen großen Objekten genauere Preisinformationen zu besitzen. Eine gute Nachfrage herrschte in den Ständen für Edelmetalle. Hier machte sich auch die Tendenz nach Wertsteigerung und Spekulations-einkäufen augenfällig bemerkbar. Große Stille herrschte im Kunstgewerbe, das von den Ostpreußen nicht als geeignete Kapitalanlage gewertet wurde. Vorwiegend nach den Randstaaten gingen aber elektrotechnische Artikel, wie z. B. Batterien, elektrische Taschenlampen usw. Für Luxuslampen war kein Bedarf. Die Ausstellung von Motorrädern war mehr demonstrativ. In Fahrrädern wurde einiges gekauft, und zwar, wie bei der großen Mehrzahl aller umgesetzten Objekte, nur Qualitätsware. Die Zeit des billigen Kitsches scheint vorbei zu sein.

Selbstredend müssen auch die als „gut“ angegebenen Umsätze der einzelnen Branchen relativ gewertet werden. Die Aussteller waren eben überrascht, daß unter den heutigen Verhältnissen über-

haupt gekauft wurde und sich die Einkäuferkraft so rasch an das Kaufen nach Dollarkurs, Goldmark oder Devisen gewöhnte. So war die Deutsche Ostmesse für die Pessimisten eine Überraschung. Eine gute Verkaufsmesse war sie trotzdem nicht. Sie bewies aber, daß sich auch nach dem neuen Zahlungsverfahren — Ausschaltung der Papiermark — Umsätze erzielen lassen.

**— Verbot von Sondervergütungen an den Versicherungsnehmer.** Auf Grund von Artikel 1 Ziffer 2 des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 19. Juli 1923 wird dem Reichsausschicht unterstehenden Lebensversicherungsunternehmungen und ihren Vermittlern die Gewährung von Sondervergütungen an den Versicherungsnehmer in irgendeiner Form untersagt; ebenso wird den Reichsausschicht unterstehenden Lebensversicherungsunternehmungen der Abschluß und die Verlängerung von Begünstigungsverträgen untersagt. Vorstehende Anordnung tritt einen Monat nach dieser Bekanntmachung in Wirksamkeit.

**— Warsener Bank.** Der Bezugskurs beträgt 1000 Proz. (nicht 500 Proz., wie gestern mitgeteilt).

**— Commerz- und Privathank.** Die Gesellschaft hat das Hotel Museum in Annaberg (Sachsen) käuflich erworben zur Errichtung einer Filiale.

**\* d Zweigstelle der Discontogesellschaft in Quedlinburg.** Das seit 1845 bestehende Bankhaus G. Vogler-Quedlinburg wird von der Direktion der Disconto-Gesellschaft Berlin übernommen, die es als Zweigstelle weiterführen will.

**\* h Chemnitz Papierfabrik zu Einsiedel bei Chemnitz.** In der a. o. G.-V. vertrat neun Aktionäre ein Kapital von 11 231 200  $\mathcal{M}$ . Es wurde einstimmig beschlossen, das Grundkapital von 18 auf 54 Mill.  $\mathcal{M}$  zu erhöhen durch Ausgabe von 6000 Aktien je 6000  $\mathcal{M}$ . Von den jungen Aktien, die an der Dividende des Geschäftsjahres 1922/24 voll teilnehmen, werden 9 Mill.  $\mathcal{M}$  von der Acta zu 20 000 Proz. mit der Verpflichtung übernommen, auf 12 000 alte 6000 junge Aktien zu 25 000 Proz. zum Bezuge anzubieten. Die restlichen 27 Mill.  $\mathcal{M}$  werden von der Acta zu 100 Prozent übernommen und unter erheblicher Gewinnbeteiligung der Gesellschaft bestmöglich verwertet werden. Besonders hervorgehoben wurde, daß die neuen Mittel zu Anschaffungen dienen sollten, die sich im Betriebe notwendig machen. Der Neubau sei unter Dach und Fach gebracht worden. Das abgelaufene Geschäftsjahr habe einen befriedigenden Verlauf genommen.

**— Deutsche Webstoffwerke A.-G., in St. Andreasberg.** Die a. o. G.-V. genehmigte die Sitzverlegung nach Berlin sowie Kapitalerhöhung um 100 auf 150 Mill.  $\mathcal{M}$ . 50 Mill.  $\mathcal{M}$  werden den Aktionären 1 zu 1 zu 1000 Proz. angeboten, der Rest zur Verfügung der Verwaltung gehalten. Der Punkt Aufsichtsratswahl wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da sich nach Mitteilung der Verwaltung die Verhandlungen auf Beteiligung eines Großindustriellen infolge der zu hohen Forderungen des Interessenten, deren Erfüllung den Verlust der Selbstständigkeit der Gesellschaft bedeutet hätte, zerschlagen haben. Wie die Verwaltung weiter mitteilt, sollen die neuen Mittel zu Angleichungen Verwendung finden. U. a. sei der Erwerb eines weiteren Betriebes in Friesland beabsichtigt. Ferner sei man dabei, die Zahl der Webstühle von 100 auf 800 zu erhöhen, die zum weiteren Ausbau nötigen Materialien seien bereits zu einem sehr vortheilhaften Preise eingekauft worden. Es sei gelungen, die Substanz der Gesellschaft nicht nur zu erhalten, sondern sie sogar zu vermehren. Der Auftragsbestand habe sich zumeist auf 120 Millionen Mark, zu deren Ausführung man mit Rohmaterial reichlich eingedeckt sei. Ein Antrag auf Zulassung der Aktien zur amtlichen Notiz an der Berliner Börse werde in den nächsten Tagen gestellt werden.

**Schuhwaren und Sport, A.-G., in Erfurt.** Die G.-V. setzte die Dividende auf 200 Proz. fest und beschloß eine Kapitalerhöhung von 8 auf 20 Mill. Mark, davon 1,5 Mill. Vorzugsaktien mit 30fachen Stimmrecht. Bezugsrecht auf einen Teil der Stammaktien im Verhältnis 5:2 zu 400 Proz. 7,2 Mill.  $\mathcal{M}$  sollen bestens verwertet werden. Der Aufsichtsrat setzte sich nunmehr zusammen aus Oberst a. D. Melchers, Bischleben, Privatmann Hamann, Erfurt, Privatmann Heidenreich, Erfurt, Bankdirektor Martin, Erfurt, Bankdirektor Dr. Gild, Erfurt, Kaufmann Frank, Erfurt, Kaufmann Jacobs, Bischleben. Der Betrieb habe sich in zufriedenstellender Weise fortentwickelt und biete auch für die nächste Zeit gute Aussichten.

**— Magdeburger Kabelwerke.** Wir hatten seinerzeit die Tagesordnung der G.-V. mitgeteilt, darunter auch den Punkt über fristlose Entlassung des Direktors Müllerstophan und des Prokuristen Fallner. Die beiden Herren schicken uns nunmehr hierzu eine „Berichtigung“, die wir gerne auszugeweiht veröffentlichen.

Die Behauptung, daß der Konkursantrag dolosweise von uns gestellt sein soll, ist irrig. Die Gesellschaft war damals überschuldet und infolge der Geschäftsabwicklung des kaufmännischen Direktors Ingenieur Katz vor solch hohe berechnete Regressansprüche gestellt, daß den Unterzeichnern des Konkursantrages nur die Wahl blieb, den Konkurs rechtzeitig anzumelden, um nicht später wegen betrügerischem Bankrottes vor den Strafgericht gestellt zu werden. Die ganze Leitung der Geschäfte bei der Kabelwerke A.-G. wurde durch den kaufmännischen Direktor Katz geführt, daß der technische Direktor nie von den getriggten Geschäften vorher erfähr, sondern stets erst nachher, bei Umgehung seines durchsach fachmännischen Rates, vor vollendeten Tatsachen gestellt wurde. Es wäre daher wirklich seitens des Aufsichtsrates angebracht gewesen, zuerst die Geschäftsführung des kaufmännischen Direktors Katz einer genauen Beleuchtung zu unterziehen, wonach dann unverzüglich die fristlose Entlassung dieses Herrn hätte ausgesprochen werden müssen. Wäre dies rechtzeitig erfolgt, dann hätte vielleicht der Konkurs aufgehoben werden können, aber die des öfteren von Direktor Müllerstophan an den Aufsichtsrat ergangenen Notrufe sind schloß von diesem in den Wind geschlagen worden. Daß der kaufmännische Direktor sich seiner unfairen Handlungsweise bewußt gewesen sein muß, ersehen wir daraus, daß er dem Konkursverwalter gegenüber sich als technischen Leiter, Müllerstophan Jr. aber als kaufmännischen Leiter

bezeichnete, um letzterem alle Verantwortung zuzuschreiben.

**— Lüdenscheider Metallwerke A.-G., vorm. Jul. Fischer & Basse.** Die G.-V. genehmigte die Dividende und die Kapitalerhöhung um 10 Mill.  $\mathcal{M}$  Stammaktien auf 30,5 Mill.  $\mathcal{M}$ , sowie die Ausgabe von 21,5 Mill.  $\mathcal{M}$  Genußscheinen. Von den Stammaktien werden 4,8 Mill.  $\mathcal{M}$  den Stamm- wie Vorzugsaktionären im Verhältnis von 1 zu 3 zu 10 000 Prozent angeboten, 5,7 Mill.  $\mathcal{M}$  bestmöglich verwertet bzw. zu Angliederungszwecken verwendet. Die Genußscheine werden gleichfalls den Stamm- und Vorzugsaktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zu pari angeboten. Die Bezugsrechtsteuer geht zu Lasten der Aktionäre. Die Einräumung eines Bezugsrechtes auch an die Vorzugsaktionäre wurde damit begründet, daß man auf diese Weise der Geldentwertung Rechnung tragen wollte. Die zum 1. November gekündigten Teilschuldverschreibungen sollen mit den fünfjährigen Beträge des Neuwertes zurückgezahlt werden.

**— Zeitzer Eisengießerei und Maschinenfabrik, A.-G., in Zeitz.** In 1922/23 ergab sich ein Fabrikationsgewinn von 1253,16 (16,76) Mill.  $\mathcal{M}$ . Generalkongress erforderten 935,6 (10,65), Abschreibungen 67,6 (0,37) Mill.  $\mathcal{M}$ . Aus 318,37 (6,42) Mill.  $\mathcal{M}$  Reingewinn sollen 2000 Proz. (i. V. 35 + 35 Proz. Bonus) Dividende verteilt und 150 Mill.  $\mathcal{M}$  für Zuwendungen zur freien Verfügung des Vorstandes gestellt werden. Die Bilanz verzeichnet in Mill.  $\mathcal{M}$ : Vorräte 517,08 (36,22), Debitoren einschl. Bankguthaben 5233,44 (43,83), Kreditoren 1923,6 (26,43) und erhaltene Anzahlungen 4257,29 (41,35). Die Anlagekosten sind auf 1  $\mathcal{M}$  abgeschrieben. Der Betrieb blieb von Störungen verschont; nur die im besetzten Gebiet gelegenen Fabriken haben mit den bekannten Schwierigkeiten zu kämpfen.

**\* sm E. Otto Dietrich, Röhrenleitungsbau-A.-G., in Bitterfeld.** Die a. o. G.-V. genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 50 auf 90 Mill.  $\mathcal{M}$  durch Ausgabe von 54 Mill.  $\mathcal{M}$  neuer Stammaktien und 2 Mill.  $\mathcal{M}$  neuer Vorzugsaktien. Die neuen Stammaktien werden von der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Filiale Magdeburg, übernommen, und zwar 34 Mill.  $\mathcal{M}$  zu 2100 Proz. mit der Verpflichtung, sie im Verhältnis 1 : 1 zu gleichen Kurse anzubieten. Ueber die weiteren 20 Mill.  $\mathcal{M}$  Stammaktien behält sich die Verwaltung das Verfügungsrecht vor. Sie sollen eventuell zur Angleichung passender Objekte Verwendung finden, oder andernfalls im Interesse der Gesellschaft bestens verwertet werden. Die 2 Mill.  $\mathcal{M}$  neuen Vorzugsaktien werden von den Mitgliedern der Verwaltung übernommen. Der Ausgabekurs beträgt 1400 Prozent. Sie erhalten bei der Dividendenausüttung 5 Prozent des prozentualen Gewinns der Stammaktien. Die Stammaktien sind zunächst mit 25 Proz. einzuzahlen, der Rest auf Aufforderung der Gesellschaft. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1923 dividendenberechtigt. Ferner wurde die Umwandlung der bestehenden 1 Mill.  $\mathcal{M}$  Vorzugsaktien in Stammaktien beschlossen. Ueber den Geschäftsgang wird mitgeteilt, daß große Aufträge für In- und Ausland die volle Beschäftigung für mehrere Monate sichern. Die Geschäftsergebnisse sind bedeutend vergrößert worden. Es sei ein gutes Ergebnis für das laufende Geschäftsjahr zu erhoffen. (Im Vorjahre 50 Proz. Dividende.)

**— Johannes Haag, Maschinen- und Röhrenfabrik A.-G., in Augsburg.** Nach 118 (i. V. 0,26) Mill.  $\mathcal{M}$  Rücklage für Werkerhaltung und Zuweisung von 40 (0,4) Mill.  $\mathcal{M}$  an Debitore werden aus 42,6 (2,1) Mill.  $\mathcal{M}$  Reingewinn 150 (30) Prozent Dividende vorgeschlagen, woran die 5 Mill.  $\mathcal{M}$  jungen Aktien zur Hälfte teilnehmen. Der weitere Ausbau des Unternehmens lasse eine weitere Erhöhung des gegenwärtig 10 Mill.  $\mathcal{M}$  betragenden Kapitals notwendig erscheinen.

**— Fafnerwerke A.-G. (Aachener Stahlwarenfabrik) in Aachen.** Zur Beschlußfassung standen die Erhöhung um 16 Mill.  $\mathcal{M}$  Stammaktien und Erhöhung des Stimmrechtes der 1 Mill.  $\mathcal{M}$  Vorzugsaktien auf das 30fache. Zu Beginn der Versammlung erklärte der Vorsitzende, daß durch die Marktentwertung der letzten Tage der Zweck der Kapitalerhöhung, die Betriebsmittel erheblich zu verstärken, nicht erreicht werde. Die Verwaltung sehe sich deshalb genötigt, den Antrag zurzeit zurückzuziehen. Sie behalte sich vor, unter veränderten Umständen auf den Antrag zurückzukommen und ihn von neuem der G.-V. zu unterbreiten. Auch die Erhöhung des Stimmrechtes der Vorzugsaktien sei damit zurzeit gegenstandslos.

**\* d Chemische Industrie, A.-G., in Halberstadt.** Unter diesem Namen wurde mit einem Grundkapital von 40 Mill.  $\mathcal{M}$  zur Herstellung und zum Handel von Fein- und Schwerchemikalien von Kail-Industriellen der Halberstädter und Staßfurter Gegend eine neue A.-G. gegründet. Gründer sind Industrielle und Finanzkreise aus Halberstadt aus der Anderbecker und Leopoldsdorfer Gegend.

**\* d G. Vester, A.-G., in Halle.** Die a. o. G.-V. beschloß das Kapital um 7 Mill.  $\mathcal{M}$  Stammaktien zu erhöhen, von denen 3,5 Mill.  $\mathcal{M}$  zu 1 zu 50 Proz. angeboten werden. Außerdem sollen gegen Ueberfremdungsfahr 300 000  $\mathcal{M}$  neue Vorzugsaktien geschaffen werden.

**\* Continental Wasserwerks-Gesellschaft, in Berlin.** Der Bruttovertrag in 1922 einschl. Vertrag betrug 7,71 (i. V. 1,96) Mill.  $\mathcal{M}$ . Unkosten erforderten 3,75 (0,49) und Steuern 1,05 (0,11) Mill.  $\mathcal{M}$ . Auf Werkerhaltung wird 1 Mill.  $\mathcal{M}$  verwendet; der Reingewinn beträgt 1,8 (0,48) Mill.  $\mathcal{M}$ ; hieraus sollen 80 (74) Proz. Dividende verteilt werden. Die Bilanz weist aus 17,34 (2,9) und Kreditoren 18,33 (1,94) Mill.  $\mathcal{M}$ . — Die Preis-erhöhungen der Städte und Gemeinden passen sich nur zögernd den Forderungen an. Durch die Stelldeng-Baulitigkeit hat die Zahl der Abschlüsse wiederum zugenommen.

**— A.-G. für pharmazeutische Bedarfsartikel vorm. Georg Wenderoth in Kassel.** Die a. o. G.-V. genehmigte Kapitalerhöhung um 20 Mill.  $\mathcal{M}$  Stammaktien mit Dividendenberechtigung für 1923/24 und 0,75 Mill.  $\mathcal{M}$  6proz. Vorzugsaktien mit 30fachen Stimmrecht. 2,5 Mill.  $\mathcal{M}$  werden zur Uebernahme des 2 Mill.  $\mathcal{M}$  betragenden Kapitals der Paulus & Thewald A.-G. in Höhe von

wandt, 17,5 Mill.  $\mathcal{M}$  werden zu 3000 Proz. von einem Bankenkonsortium übernommen, das weitere 2,5 Mill.  $\mathcal{M}$  an die Höhrer Gesellschaft zu 2200 Prozent überläßt, 10 Mill.  $\mathcal{M}$  den Aktionären 1:1 zu 2200 Proz. zuzüglich Bezugsrechtsteuer anbietet und 5 Mill.  $\mathcal{M}$  behufs weiterer Angliederung und Interessensnahme zur Verfügung der Verwaltung hält. Für die Paulus und Thewald A.-G. wurden Victor Bonenberg und Apotheker Ziel in den Aufsichtsrat zugewählt.

**— Mahn & Ohlerich, Bierbrauerei A.-G., zu Rostock.** um 5 Mill.  $\mathcal{M}$  Stammaktien und 0,5 Mill.  $\mathcal{M}$  Mark Vorzugsaktien auf 10,5 Mill.  $\mathcal{M}$ . Ferner Änderung der Satzung dahin, daß aus dem Reingewinn 5 Mill.  $\mathcal{M}$  Aktien eingezogen werden können.

**— Ala, Anzeigen-A.-G., in Berlin.** Die G.-V. der Ala, Haasenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. m. b. H. beschloß Ueberleitung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Ala, Anzeigen-A.-G. Für 1922 werden 100 Proz. Dividende verteilt.

**— Eine Billionen-Insolvenz in Hamburg.** Nach der Firma Thies & Stege hat nunmehr auch die Firma von Appen & Cie., G. m. b. H., in Hamburg (Getreide und Futtermittel) ihre Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten dürften in die Billionen Mark gehen. Die Firma hat Verpflichtungen größeren Umfangs in Palmkuchen zu erfüllen, die zu Preisen von 200 000 bis 400 000  $\mathcal{M}$  eingegangen sind, während der Preis heute etwa 4 Mill.  $\mathcal{M}$  in Devisen pro Zentner beträgt. Die Deckungsmöglichkeit ist augenblicklich aus dem besondern besonders schwierig, weil das Angebot außerordentlich gering ist. Der Kreis der Gläubiger ist sehr groß.

**— Neu-Finkenkrug, Terrain-A.-G., in Berlin.** Die a. o. G.-V. genehmigte mit 248 gegen 30 Stimmen Kapitalerhöhung um 15 auf 17 Mill.  $\mathcal{M}$ . Auf 2 alte wird 1 neue Stammaktie zu 10 000 Proz. gewährt. Die Gesellschaft besitzt zur 9 Morgen Land. Man müsse neue Verbindungen anknüpfen. Die Gesellschaft beabsichtigt, sich dem Erwerb von Hausgrundstücken zuzuwenden. Zu diesem Zwecke habe sie vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aktionäre einen Vertrag mit der Deutschen Anstiedelungsbank, G. m. b. H., abgeschlossen, nachdem diese die kommunalen Lasten der Neu-Finkenkrug, A.-G., übernimmt. Die letztere zahlt dafür der Anstiedelungsbank 110 Mill.  $\mathcal{M}$  in bar und 10 Mill.  $\mathcal{M}$  in Aktien. Der Erwerb von Hausgrundstücken soll ebenfalls durch Hingabe von Aktien erfolgen. Eine weitere Kapitalerhöhung ist für später in Aussicht genommen. Die Firma wurde in Neue Realbesitz-A.-G. umgewandelt und ein Aufsichtsratsmitglied ermächtigt, im Falle der Beanstandung dieser Firma durch den Registrator eine ähnliche Firmenbezeichnung vorzuschlagen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Bankier Warschauer (Sachs, Warschauer & Co.), Flachsindustrieller Porack, Moritz Faust und Direktor Joseph (National-Film).

**Hotelbetriebs-A.-G. Conrad Uhls Hotel Bristol-Centralhotel.** Da die letzte Bilanz per 31. März gezogen ist, entfällt eine Zwischenbilanz. Die Gesellschaft ist Eigentümerin der Grundstücke von Hotel Bristol, Hotel Bellevue und Tiergarten-Hotel und Kranzler; sie besitzt ferner sämtliche Anteile der Wintergarten-G. m. b. H., der Unter den Linden 2, Grundstücksgesellschaft m. b. H., der Restaurationsbetriebs-Gesellschaft Zoologischer Garten m. b. H., des Café Bauer und Hotel Bauer, Josef & Oskar Bauer, G. m. b. H., das Grand Hotel Bellevue und Tiergartenhotel, Weingrohandlung Emil Metzger, G. m. b. H., der J. G. Kranzler-G. m. b. H., der Hotelgesellschaft für Hotelbedarf und der Ahage, Allgemeine Hotelgesellschaft m. b. H. Von der Hotelbetriebs-A.-G. werden folgende Unternehmungen betrieben: das Centralhotel, das Restaurant „Zum Heidelberger“, das Caffee Centralhotel und der Wintergarten im Centralhotel, das Hotel Bristol, die Konditorei und das Weinrestaurant Kranzler, das Kaffee und Hotel Bauer, das Hotel Bellevue und Tiergartenhotel einschließlich der Bellevue-Konditorei und Likörstube und der gesamte Restaurationsbetrieb im Zoologischen Garten. Die Betriebe, insbesondere die Hotels, sind im allgemeinen gut besucht. Die Umsätze betragen 1920/21 82 Mill.  $\mathcal{M}$ , 1921/22 150 Mill.  $\mathcal{M}$  und 1922/23 4500 Mill.  $\mathcal{M}$ .

**\* am Becker, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Kalko- und Schokoladenwerk, in Magdeburg.** Die a. o. G.-V. setzte die Dividende für das erste, nur 3 Monate umfassende Geschäftsjahr auf 800 Proz. fest und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um bis 40 auf bis 100 Mill.  $\mathcal{M}$ . Die neuen, ab 1. Juli 1923 dividendenberechtigten Aktien werden von der Magdeburger Bank mit der Verpflichtung übernommen, dieselben bestens zu verwerten. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde der Direktor Fritz Wallmann von der Berliner Handelsgesellschaft.

**\* Hamburger Neugründungen:** Gegründet wurden die Kabel- und Drahtwerke, A.-G., mit 100 Mill.  $\mathcal{M}$  Kapital, die Plauson-Industrie, A.-G., mit 50 Mill.  $\mathcal{M}$  (an der auch Berliner Kapital beteiligt ist), ferner die Wäschefabrik Brassart & Stern, A.-G., mit 23,5 Mill.  $\mathcal{M}$  Kapital. An dieser Gründung ist auch der bekannte Konzern Martin & Bloch (Säcke und Jutefabrik) beteiligt.

**\* In Unter dem Namen Metallkunst-A.-G. in Hannover ist die bisherige Metallkunst, G. m. b. H., kunstgewerbliche Metallwerkstätten und Bronzegießerei in eine A.-G. mit einem Kapital von 100 Mill.  $\mathcal{M}$  umgewandelt worden.**

**\* ch Holzindustrie, A.-G., in Gravenhainichen.** Die G.-V. setzte die sofort zahlbare Dividende auf 0,20 Goldmark fest. Der Geschäftsgang im neuen Jahr ist weiterhin gut.

**\* am Bergbau-A.-G. Wittekind in Volpriehausen.** In der in Magdeburg abgehaltenen a. o. G.-V. der zum Barch-Konzern gehörenden Gesellschaft wurde beschlossen, das Aktienkapital um 30 Mill.  $\mathcal{M}$  Inhaber-Aktien zu erhöhen, 15 Mill. Mark werden im Interesse der Gesellschaft verwertet und 15 Mill.  $\mathcal{M}$  gegen 20proz. Einzahlung als sogenannte Schutzaktien von einem Konzernbank übernommen. Die Kapitalerhöhung wird